Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 4

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer großen Vitrine eine hübsche Auswahl moderner Seidenstoffe, Taffetas aller Art, Crêpes, Organdis usw. ausgestellt, wobei die ganze Vitrine in der Farbe grün, die von der Mode besonders begünstigt ist, dominiert. — Die Leinenweberei Langenthal A.-G. ist mit prächtigen Kleiderleinen und aller Art Haushaltleinen recht wirkungsvoll vertreten. — Der Schweiz. Werkbund Zürich und die Basler Webstube zeigen prächtige handgewobene Stoffe, während das Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen mit Modellkleidern und bestickten Stoffen die ostschweizerische Stickkunst recht wirkungsvoll zur Geltung bringt. — Die Firmen Handschin & Ronus A.-G., Liestal, Ruegger & Co., Zofingen, A.-G. vorm. W. Achtnich & Co., Winterthur und Zimmerli & Co., Aarburg beweisen mit ihren Ausstellungen von eleganter Unterwäsche und andern Trikotartikeln, Badekleider usw. die vielseitige Leistungsfähigkeit der Trikotindustrie. — Die Färberei Sitterthal A.-G., St. Gallen W-Bruggen hat auf dem Gebiete der Veredlung ein neues Verfahren herausgebracht, das sie als „Knickex" bezeichnet und im Modesalon dafür wirbt.

Zur Bekleidung gehören natürlich auch Schuhe und Strümpfe, Pelze usw. Im Modesalon sind die Firmen Bally A.-G., Schönenwerd, Löw & Co., Oberaach und Walder & Co., Brüttisellen mit Damenschuhen aller Art recht wirkungsvoll vertreten, während die Firmen J. J. Künzli & Co. A.-G., Strengelbach und die Strumpf- und Wirkwarenfabrik A.-G. Reinach Strümpfe usw. zeigen.

Dies ist ein kleiner Querschnitt aus dem Modesalon der Schweizer Mustermesse 1935. Es wäre noch viel zu sagen, leider aber fehlt uns der Platz. Festgehalten sei aber nochmals, daß der allgemeine Eindruck bei allen Besuchern, die wir darüber befragt haben, ein erfreulicher war.

In der weiten und lichtvollen Halle II bietet sodann die schweizerische Textilindustrie ein vielseitiges und buntes Bild ihres Schaffens dar. Es war uns leider infolge der Kürze der Zeit nicht möglich, schon heute eine eingehende Schilderung zu geben. Wir werden das in der nächsten Nummer nachholen, möchten aber nicht unterlassen einige allgemeine Eindrücke festzuhalten. Als erster: die Vielseitigkeit der schweizerischen Textilindustrie, als zweiter: der Fleiß in der Arbeit und als dritter: die Gediegenheit der Stoffe und geschmackvolle Ausführung und Mannigfaltigkeit der verschiedenen Erzeugnisse. Spinner und Zwirner, Weber, Färber und Ausrüster, und auch der Zeichner und Drucker seien nicht vergessen, beweisen neuerdings, daß alle Zweige der schweizerischen Textilindustrie bemüht sind, im Interesse ihrer Kundschaft stets das Beste zu leisten. —

Die Textilmaschinen-Industrie, die heute zum Nachteil der schweizerischen Textilindustrie leider fast vollständig auf den Auslandsabsatz angewiesen ist, ist an der Mustermesse durch die Firmen Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon und Textilmaschinenfabrik Brügger & Co., Horgen vertreten. Die erstgenannte Firma hat zwei verschiedene Typen ihres schnellaufenden, eingängigen Bandwebstuhles, einen mehrgängigen Bandwebstuhl und einen Webstuhl mit automatischem Spulenwechsel im Betrieb. Die Firma Brügger & Co. in Horgen, die kürzlich an der Leipziger technischen Messe beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen hatte, ist mit einer Präzisions-Kreuzspulmaschine für Kunstseide und feine Baumwolle und einer spindellosen Höchstleistungs-Schuß-Spulmaschine aufgerückt. In der Halle II ist ferner am Stand der Firma Ed. Dubied & Co. S. A. Couvet eine Strickmaschine dieser Firma zu sehen.

Die Messe dauert noch bis am 9. April. Das Interesse für dieselbe ist im In- und Ausland groß. Dies ist sehr erfreulich, denn die Messe 1935 wird eine große Aufgabe zu erfüllen haben. Auf ihren Ausgang sind in erster Linie die Aussteller gespannt. Viel stille Arbeitsfreude und reicher schöpferischer Erfindungsgeist lag in den wochen- und monatelangen Vorbereitungsarbeiten. Ueberall wurde viel Energie und Mut aufgebracht. Möge dies durch einen günstigen Messeerfolg, durch Arbeitsaufträge und Bestellungen einigermaßen belohnt werden!

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Mechanische Seidenstoffweberei Zürich, in Zürich. Dr. Walter Bodmer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Unter der Firma **Cravattenfabrikation Zürich A.-G.,** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck: Fabrikation von und der Handel in Cravatten, Cravattenstoffen und ähnlichen einschlägigen Artikeln. Das Aktienkapital beträgt 10,000 Franken. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist zurzeit: Arthur Hediger-Sager, Kaufmann, von Reinach (Aargau), in Zürich. Einzelprokura ist erteilt an Alma Hediger-Sager, von Reinach (Aargau), in Zürich. Geschäftslokal: Hohenklingenstraße 23, in Zürich 10.

In der Kommanditgesellschaft **Bosshard-Bühler & Co.,** in Wetzikon, Seidenstoff-Fabrikation, ist die Einzelprokura von Arthur Bosshard in eine Kollektivprokura umgewandelt.

Die Kommanditgesellschaft **Heinrich Schmid & Co.,** in Zürich 6, Handel in Baumwollgarnen und -Geweben, erteilt Einzelprokura an Frau Dr. jur. Minna Mensching, von und in Zürich.

Die Firma **J. Heusser-Staub,** in Uster, Baumwollspinnerei und Weberei, hat dem bisherigen Kollektivprokuristen Alfred Zangger Einzelprokura erteilt.

Die Firma **Bendel & Howard, London, Filiale Zürich,** in Zürich 1, Kollektivgesellschafter: Daniel Bendel und Maurice Howard, Produkte aus Kunstseide, wird infolge Erlöschens der Firma am Hauptsitze von Amtes wegen gelöscht.

Unter der Firma **Textil-Versand A.-G.** hat sich in Basel eine Aktiengesellschaft gebildet zum Handel und zur Uebernahme von Agenturen und Vertretungen in Textilien. Das Grundkapital beträgt Fr. 5000. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Eduard Fierz-Wehrli, Verwalter, von und in Basel. Zu Prokuristen wurden ernannt Hans Baumgartner und Eduard Haas-Hartmann, beide von und in Basel. Geschäftslokal: Rheinsprung 1.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **„Indiag" Aktiengesellschaft für Textilprodukte,** mit Sitz in Glarus, wird infolge Konkurses von Amtes wegen im Handelsregister gelöscht.

Unter der Firma **Textographie A.-G.** Herisau hat sich in Herisau eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Uebernahme und Weiterführung der bisher von der Firma „Wirth, Spritzdruckerei Herisau" betriebenen Stoffdruckerei. Das Grundkapital beträgt Fr. 60,000. Zurzeit gehören dem Verwaltungsrate an: Hans Meierhofer, Kaufmann, von Weiach (Zürich), in Turgi, Präsident; Hugo Wirth, Kaufmann, von St. Gallen, in Herisau, Delegierter des Verwaltungsrates, und Dr. Salomon Pestalozzi, Chemiker, von Zürich, in Basel. Geschäftslokal: Kasernenstraße 50.

Gloria-Seiden A.-G. in Liq. in Zürich. Das Aktienkapital von bisher 500,000 Fr. wurde durch Herabsetzung des Nominalwertes der Aktien auf 1000 Fr. reduziert.

Serena-Seiden-Aktiengesellschaft in Liq. in Zürich. Durch Herabsetzung des Nominalwertes der Aktien wurde das bisherige Aktienkapital von 2,000,000 Fr. auf 1000 Fr. reduziert.

KLEINE ZEITUNG

Gedanken über Warenpreise

Die schlechten Warenpreise sind zu einem Jammer geworden, der immer stärker zum Ausdruck kommt. Es muß etwas Wahres daran sein, denn die geschäftlichen Ergebnisse unserer Textilfabriken, namentlich der Webereien, sind zum Teil trostlos. Selbst solche Firmen, die bisher noch immer zu denjenigen gehörten, die gewissermaßen den letzten Trumpf spielen durf-

ten, um den Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen, wenn es sich darum handelte, einen Auftrag hineinzunehmen, müssen sich allmählich auch besinnen, ob es Zweck hat, stets den „Billigsten" zu spielen und diesen Ruf teuer zu bezahlen. Auch der tiefste Brunnen schöpft sich einmal aus, wenn der Abfluß größer ist als der Zufluß. Unsere Stoffhandelsfirmen haben für diese Vorgänge kaum ein mitleidiges Lächeln und deren maßgebende Herren werden oftmals sagen: die Fabrikanten sind doch schließlich selber schuld. — Vor einiger Zeit kam ein solcher Herr zu mir, um einen Blick in die Webschule zu tun. Dabei kamen wir auch auf die Marktverhältnisse zu sprechen, und es war für mich interessant, welchen Gedankengang ein Kaufmann haben kann. Man sprach u. a. von den Preisen, die noch vor einigen Jahren bezahlt wurden, immerhin schon in einer Zeit, wo es nicht mehr gut war. Der Kaufmann meinte, da müsse viel Geld verdient worden sein! Aber es war doch von jeher so, daß der Fabrikant verarmte und der Händler steinreich wurde. Sehr zu denken gab mir ein Ausspruch des Kaufmanns, wonach es gewissermaßen gar nicht sein kann, daß der eine Fabrikant den gleichen Artikel um 68 Rp. je m offeriert, während der andere nur 64 Rp. verlangt. Er meinte, da müsse doch bei dem Ersteren etwas nicht in Ordnung sein, wenn er 4 Rp. mehr verlange! Ueber eine solche Auffassung kann man sich doch nur wundern. Also bei demjenigen Fabrikanten, der noch regelmäßig seinen Verpflichtungen nachzukommen sucht, Ordnung hat, in seiner Buchhaltung und seinem Betriebe, auskömmliche Löhne bezahlt und noch keine „Schinderei" treibt, da muß etwas nicht in Ordnung sein. Der Unterbieter aus irgendwelchen Gründen dagegen erscheint als tüchtigerer Fabrikant. Man stelle sich eine solche eigenartige Logik vor. Aber mir wurde sie zu einem Beweis, wie ein Kaufmann zu denken vermag, und wie anderseits unsere Fabrikanten auf der Hut sein müssen, um nicht das Opfer zu werden. Der Kaufmann hat nun einmal eine andere Einstellung, muß sie gewissermaßen haben. Er ist gewöhnlich der Lachende, wenn sich zwei Fabrikanten um einen Auftrag streiten. Die Uneinigkeit nützt er aus und verdient Geld dabei, während die andern ebensoviel und noch mehr verlieren, mit ihnen die ganze Mitarbeiterschaft.

Eine große Gefahr besteht darin, daß unter solchen Verhältnissen der „Verleider" sich geltend macht. Dagegen müssen wir anzukämpfen suchen, denn er überträgt sich leicht vom geschäftlichen auf das private und öffentliche Leben.

Kürzlich trat man an mich wieder mit der Frage heran, ob ich nicht einen Leitfaden verfassen wolle, dazu bestimmt, die Frauen und Töchter besser aufzuklären inbezug auf die Kenntnisse von textilen Erzeugnissen. Der Gedanke an und für sich ist ganz gut, ich konnte mich bis zu einem gewissen Grade damit befreunden. Aber der Initiant glaubt, es ließe sich damit erreichen, daß unsere Frauen und Töchter beim Einkauf ihrer Stoffe sicherer werden, man ihnen kein x für ein u machen kann und weniger leicht übervorteilt zu werden vermögen. Wenn ich das könnte, durch eine Art Broschüre die Leserinnen schon so tüchtig zu machen, wäre ich ein fast unbezahlbarer Mann. Merkwürdig erscheint, daß gerade inbezug auf Stoffkenntnisse in den letzten Jahren so viel Aufklärung gewünscht wird. Es laufen viele Anfragen, namentlich von Kaufleuten und Handwerkern ein, die den Wunsch hätten, in kurzer Zeit über das Wichtigste der Gewebefabrikation unterrichtet zu werden oder ein Buch zu erhalten, das in knappen Zügen auf alles hinweist, was man beim Stoffhandel zu beobachten hat. Wieder andere möchten lediglich mit der Kalkulation vertraut werden und stellen sich diese als eine sehr einfache Rechnung vor, bei welcher der Profit als Hauptsache herausschaut. Schon vor mehreren Jahren mußte ich einmal protestierend dagegen auftreten, weil man eine Konsumenten-Schutzliga gründen wollte. Man nahm allgemein an, daß die Konsumenten übervorteilt werden von seiten der Fabrikanten, die durch allerlei Manipulationen ein mehr oder weniger minderwertiges Gewebe dann verhältnismäßig teuer verkaufen. Es war die Zeit, wo die Mischgewebe ihren Einzug hielten, die Ausrüstung den Baumwollgeweben einen Leinengriff oder einen Wollcharakter vermittelte usw. Man sah das kaufende Publikum einfach ausgeliefert gegenüber solchen Vorgängen, auf Täuschung berechnet. Dagegen mußte ich unsere Fabrikanten, die gewohnt sind, vollkommen reell zu liefern, in Schutz nehmen und es kam dann keine solche Liga zustande.

(Anmerkung der Redaktion: Warum sollten sich die Konsumenten nicht auch schützen dürfen? Geht es auf der Welt heute wirklich so ehrlich zu, daß eine solche Liga keine Berechtigung hätte? Ist es wirklich noch nie vorgekommen, daß Artikel aus geringwertigen Rohstoffen als gute Qualitätserzeugnisse angepriesen und verkauft worden sind? Im vergangenen Jahre ist übrigens in Zürich eine Schweizer. Konsumenten-Liga gegründet worden.)

Welche Schulung braucht es erst heute für den Fachmann und Kaufmann, um ihn sicher genug zu machen, nachdem die Webmaterialien so vielgestaltig wurden und in allen möglichen Zusammensetzungen verwendet werden. Und je mehr man mit der Materie bekannt wird, umso unendlicher erscheint sie. Man kann also nicht ohne weiteres Hand dazu bieten, den Frauen und Töchtern vom kompliziertesten Teil unseres Fachwissens einen Ausschnitt zu geben, der eine konzentrierte Auffassungsgabe voraussetzt, um sich einen Begriff zu machen vom mehr oder weniger reellen Wert der Stoffe, die man einzukaufen hat. Das würde vielfach zu großen Unzuträglichkeiten führen und Streitigkeiten heraufbeschwören, an denen es sonst schon nicht mangelt.

Es wird ja heute schon in den höheren Töchterschulen, Haushaltungs-, Fachgewerbeschulen usw. viel Stoffkunde gegeben, und zwar in praktischer Weise. Im übrigen muß man eben den Fabrikanten und Textilkaufleuten ein bestimmtes Vertrauen entgegenbringen, wie etwa den Schuh- und Pelzhändlern, den Modistinnen, Bijouterien u. a. m., ganz abgesehen von den Lebensmittelhändlern. Aber bei den Stoffen für den Haushalt und die Kleidung soll natürlich in erster Linie gespart werden, ohne sich nur irgendwie Gedanken darüber zu machen, welchen Fleiß und Schweiß, welche Intelligenz und große Geschicklichkeit, verbunden mit Bescheidenheit dazu gehört, um sie zu erzeugen.

Leider war es schon immer so: Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. Meistens bleibt er dem Händler vorbehalten. Die herrschende Preisdrückerei, welcher bedauerlicherweise gar keine Grenzen gesteckt sind, richtet unsere reelle Fabrikation tatsächlich zugrunde. Hier muß einmal Halt geboten werden! A. Fr.

LITERATUR

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Anstalt im Lichte der Ergebnisse. — Die Unfallverhütung als Mittel zur Prämienermäßigung. L. Hartmann, Unfallinspektor in Fa. Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur, mit einem Vorwort von Prof. Dr. W. von Gonzenbach, ETH, Zürich. Druck und Verlag: Emil Rüegg & Co., Zürich 5. Preis Fr. 2.—.

Die in der Oeffentlichkeit bestehenden Auffassungen über die Funktion der obligatorischen Unfallversicherung weichen von der Wirklichkeit vielfach noch weit ab und trüben damit in verhängnisvoller Weise die Erkenntnis von der hohen Wirtschaftlichkeit der Unfallverhütung. Durch eine planmäßige Organisation der Unfallverhütung fördert man nämlich nicht nur deren Hauptzweck, den Schutz von Leib und Leben der Arbeiter, sondern man verringert damit in erheblichem Maße auch die als reine Verluste aufzufassenden Unfallkosten, welche durch entsprechende Prämienabgaben an die Versicherung aufgebracht werden müssen.

Schon das von Prof. Dr. W. v. Gonzenbach, dem unermüdlichen Förderer schweizerischer Volkswohlfahrt und Direktor des Hygiene-Instituts an der ETH, in lebendiger Art geschriebene Vorwort entwirft ein eindrucksvolles Bild von der ungeahnten volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Unfallschutzes. Es stellt uns mitten hinein in die Fülle von Aufgaben, die sich hier darbieten.

Im 2. und 3. Teil der Arbeit kommt sodann der anerkannte Fachmann zum Wort, dem die Sorge um die Unfallverhütung und Prämiengestaltung in einem führenden Betriebe der schweizerischen Maschinenindustrie anvertraut ist. Mit dem sichtlichen Bestreben zu voller Objektivität wirft er vorerst in klarer und anschaulicher Weise einen Rückblick auf den bisherigen Risikoverlauf der obligatorischen Betriebs- und Nichtbetriebs-Unfallversicherung. Er faßt die sich daraus ergebenden Lehren in knapper Form zusammen und geht dann zu einem interessanten Ausblick auf diejenigen Maßnahmen über,